



KARIN
JEROMIN

ALLES
WISSER
BUCH zur
Bibel

ILLUSTRIERT
VON
JOCHEN
STUHRMANN

kbw bibelwerk

GOTT ERSCHAFFT DIE WELT

ZU ALLEN ZEITEN fragen sich die Menschen: Woher kommt unsere Welt? Wie hat sie angefangen? Ist sie durch einen kosmischen Zufall entstanden oder gibt es ein Wesen, das sie geschaffen hat? Warum ist die Welt so, wie wir sie kennen, wunderbar und schrecklich zugleich? Auf diese Fragen will das erste Buch der Bibel Antwort geben. Deshalb wird es „Genesis“ (griechisch „Entstehung“) genannt.

Himmel und Erde entstehen

GENESIS 1,1–10 Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

Gott sprach: „Es werde Licht.“ Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

Urgeschichte

Die ersten elf Kapitel des Buches Genesis werden „Urgeschichte“ genannt, weil sie vom Ursprung des Lebens auf unserer Erde erzählen. Dabei geht es weder um die naturwissenschaftliche noch um die geschichtliche Sicht der Entstehung der Welt. In der Urgeschichte wird in mythischen Erzählungen, in Liedern und Sagen von den Anfängen der Menschheit erzählt. So versuchten die Menschen des Volkes Israel, den Fragen nach dem Woher und Warum unseres Lebens auf den Grund zu gehen.

Zwei Stierwesen mit Götterkappe tragen die geflügelte Sonnenscheibe auf einem Gestell. Relief aus Tell Halaf



Gott der Schöpfer

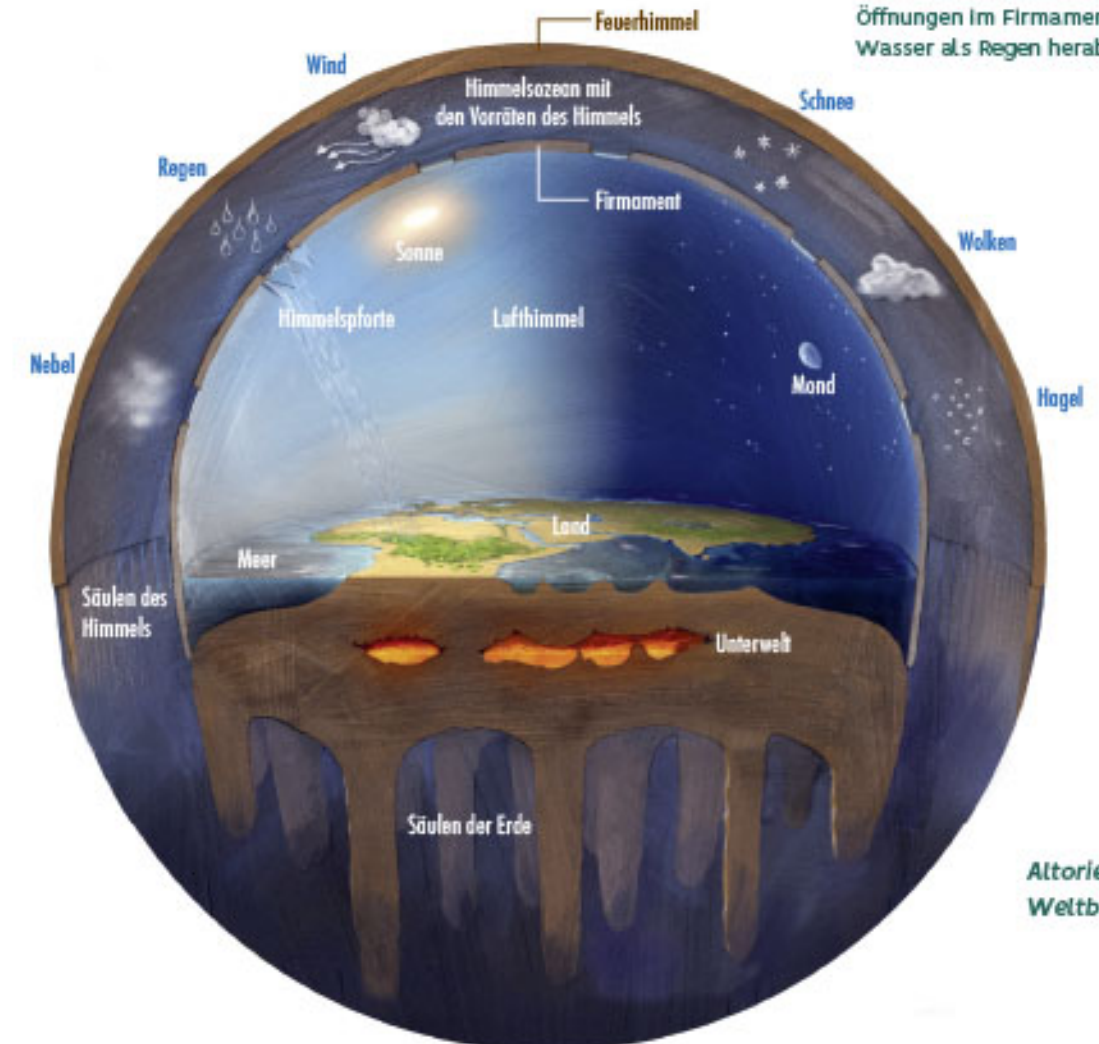
Anders als ihre Nachbarvölker glaubten die Israeliten nicht daran, dass Sonne, Planeten und Sterne Gottheiten sind. Sie kannten nur den einen Gott, der alle Dinge, Pflanzen, Tiere und Menschen durch sein Wort hat entstehen lassen. Die Himmelskörper sind nur leblose Lampen, die der Erde Licht spenden und Orientierung im Tages- und Jahreslauf bieten.

Die Erde

In der Antike wussten die Menschen noch nicht, dass die Erde ein Planet ist, der um die Sonne kreist. Man stellte sich die Erde als eine Scheibe vor, die auf Säulen ruht, von Wasser umgeben ist und an ihren Enden am Himmel aufgehängt ist. Das Firmament galt als eine Halbkugel aus festem Stoff, die die Urflut so teilt, dass über ihr und unter ihr Wasser ist. Die Menschen glaubten, dass durch Öffnungen im Firmament das obere Wasser als Regen herabströmt.

Dann sprach Gott: „Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheid Wasser von Wasser.“ Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es. Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Dann sprach Gott: „Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar.“ Und so geschah es. Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war.



Altorientalisches Weltbild

GOTT VERSPRICHT, DASS er kein zweites Mal die Schaffung der Erde verwerfen und alles Leben auf ihr vernichtet wird. Der Regenbogen am Himmel wird zum Zeichen dieses Bundes mit Noach und seinen Nachkommen.

Das Leben beginnt neu

Ölbaum

Auch unter dem Namen „Olivenbaum“ bekannt. Er wächst im gesamten Mittelmeergebiet, wo man ihn an seinem knorrigen Stamm und seinen schmalen, ledrig-graugrünen Blättern gleich erkennt. Der Ölbaum kann ein sehr hohes Alter erreichen (über 2000 Jahre). Kostbar ist er wegen seiner ölhaltigen Olivenfrucht, aber auch sein hartes, dunkles Holz ist als Nutzholz gefragt. Die Bibel erzählt, dass es ein Ölzweig ist, den die von Noach ausgesandte Taube im Schnabel trägt. Dieser Zweig ist das erste Zeichen für das Ende der Sintflut und wird, wie auch die Taube, zum Friedenssymbol.

Ararat

Gebirgige Landschaft in Anatolien, also im Osten der heutigen Türkei. Die Bibel erzählt, dass die Arche Noachs nach der Sintflut dort auf einem Berggipfel aufsetzt.

GENESIS 8,1-9,13 Da gedachte Gott des Noach sowie aller Tiere und allen Viehs, die bei ihm in der Arche waren. Gott ließ einen Wind über die Erde wehen und das Wasser sank. Am siebzehnten Tag des siebten Monats setzte die Arche auf dem Gebirge **Ararat** auf.

Das Wasser nahm immer mehr ab. Nach vierzig Tagen öffnete Noach das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben hinaus. Der flog aus und ein, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war.

Dann ließ er eine **Taube** hinaus, um zu sehen, ob das Wasser auf dem Erdboden abgenommen habe. Die Taube fand nichts, wo sie ihre Füße ruhen lassen konnte, und kehrte zu ihm in die Arche zurück, weil über der ganzen Erde noch Wasser stand.

Dann wartete er noch weitere sieben Tage und ließ wieder die Taube aus der Arche. Gegen Abend kam die Taube zu ihm zurück und siehe: In ihrem Schnabel hatte sie **einen frischen Ölzweig**. Da wusste Noach, dass das Wasser auf der Erde abgenommen hatte. Da entfernte Noach das Dach der Arche, blickte hinaus und siehe: Der Erdboden war trocken.

Taube

Die Taube ist im jüdischen Kult der einzige Vogel, der als Opfer dargebracht werden darf. Die Bibel erzählt, dass eine von Noach ausgesandte Taube durch einen Ölzweig im Schnabel das Ende der Sintflut anzeigt. Deshalb wird sie – ebenso wie der Ölzweig – zum Friedenssymbol. Bei der Taufe Jesu erscheint der Heilige Geist wie eine Taube (Markus 1,10).



Da sprach Gott zu Noach: „Komm heraus aus der Arche, du, deine Frau, deine Söhne und die Frauen deiner Söhne! Bring mit dir alle Tiere heraus. Auf der Erde soll es von ihnen wimmeln; sie sollen fruchtbar sein und sich auf der Erde vermehren.“ Da kam Noach heraus, er, seine Söhne, seine Frau und die Frauen seiner Söhne. Alle Tiere, alle Kriechtiere und alle Vögel, alles, was sich auf der Erde regt, kamen nach ihren Familien aus der Arche heraus.

Dann baute Noach dem HERRN einen Altar, nahm von allen reinen Tieren und von allen reinen Vögeln und brachte auf dem Altar Brandopfer dar. Der HERR roch den beruhigenden Duft und der HERR sprach in seinem Herzen: „Ich werde den Erdboden wegen des Menschen nie mehr verfluchen; denn das Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend an. Ich werde niemals wieder alles Lebendige schlagen, wie ich es getan habe. Niemals, so lange die Erde besteht, werden Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht aufhören.“

Dann segnete Gott Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen: „Seid fruchtbar, mehrt euch und füllt die Erde! Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen und mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind. Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben.“

Und Gott sprach: „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: **Meinen Bogen** setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde.“

Regenbogen

Die Bibel erzählt, dass Gott nach der Sintflut einen Bogen in die Wolken setzte; zum Zeichen für seinen Bund mit der Erde, dass nie wieder alle Wesen der Erde ausgerottet werden. Diesen Bogen haben die Menschen, die sich diese Geschichte erzählten, mit einem Regenbogen gleichgesetzt. Der gilt wegen seiner Farbenpracht als ein Symbol der Herrlichkeit Gottes (z. B. im Buch des Propheten Ezechiel 1,28). Manche sahen in ihm auch den Kriegsbogen Gottes. Wenn Gott am Ende der Sintflutgeschichte seinen Bogen in die Wolken stellt, bedeutet das, dass er Frieden mit den Menschen schließt.



GOTT RUFT ABRAHAM

EIN NEUER ANFANG setzt im Buch Genesis mit den Geschichten um Abraham ein: Ging es bisher um alle Völker der Erde, so werden jetzt Geschichten über Familien erzählt, in denen das Volk Israel später seinen Ursprung, seine Abstammung gesehen hat. Diese Stammväter und Stammmütter Israels werden auch Erzeltern genannt: Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Jakob, Lea und Rahel, Josef und seine Brüder.

Abraham und Sara auf dem Weg

Abraham

Er wird in der Bibel manchmal auch Abram genannt (hebräisch „Vater ist erhaben“ oder auch „Vater der Völker“) Obwohl seine Frau Sara und er kinderlos sind, werden ihnen von Gott eine große Nachkommenschaft und Landbesitz verheißen.

Segen

Gott beruft Abraham und verspricht ihm seinen Segen. Durch ihn und seine Nachkommen soll dieser Segen wieder die ganze Menschheit erreichen. Denn seit der Vertreibung aus dem Paradies hat sich der Fluch des Bösen immer stärker unter den Menschen breitgemacht.

GENESIS 12,1–6; 15,1–7.18 Der HERR sprach zu Abram: „Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich werde segnen, die dich segnen; wer dich verflucht, den werde ich verfluchen. Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen.“

Da ging Abram, wie der HERR ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er von Haran auszog. Abram nahm seine Frau Sarai mit, seinen Neffen Lot und alle ihre Habe, die sie erworben hatten, und alle, die sie in Haran hinzugewonnen hatten. Sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen, und sie kamen in das Land Kanaan. Abram zog durch das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Orakeleiche. Die Kanaaniter waren damals im Land.

Kanaan

So lautet der biblische Name des Gebiets, das heute im Westjordanland liegt. Das Land Kanaan wird schon um 1500 v. Chr. erwähnt. Sein Name ist vermutlich von einem Farbstoff abgeleitet, der in diesem Gebiet erzeugt wird.



Dann erging das Wort des HERRN in einer Vision an Abram: „Fürchte dich nicht, Abram, ich selbst bin dir ein Schild; dein Lohn wird sehr groß sein.“

Abram antwortete: „Herr und GOTT, was kannst du mir geben? Siehe, du hast mir keine Nachkommen gegeben; so wird mich mein Haussklave beerben.“

Aber siehe, das Wort des HERRN erging an ihn: „Nicht er wird dich beerben, sondern dein leiblicher Sohn wird dein Erbe sein.“

Er führte ihn hinaus und sprach: „Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst!“ Und er sprach zu ihm: „So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“

Und er glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm als **Gerechtigkeit** an.

Er sprach zu ihm: „Ich bin der HERR, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu eigen zu geben.“

An diesem Tag schloss der HERR mit Abram folgenden **Bund**: „Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom, dem Eufrat-Strom.“

Gerechtigkeit

Mit Gerechtigkeit ist in der Bibel nicht so sehr das unparteiliche Urteilen und Handeln gemeint. Es geht dabei vor allem darum, sich richtig zu verhalten und sich für die Gemeinschaft einzusetzen, in der man lebt. Für Abraham und seine Nachkommen bedeutet das, Gott die Treue zu halten und nach seinem Willen zu leben.

Bund

Ein Bund ist ein feierlicher Vertrag zwischen zwei Parteien, den diese nicht brechen dürfen. Das können zwei Menschen sein; die Bibel erzählt auch davon, dass Gott ein Bund mit Menschen schließt. Der erste Bund ist der, den Gott mit Noach und allen Lebewesen nach der Sintflut schließt (Genesis 9,8–17).